

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 54 (1967)

Heft: 6: Struktur - Freiheit - Relativierung - Japan und unsere Gestaltungsprobleme

Artikel: Das Unbestimmte im modernen Städtebau

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-42051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Unbestimmte im modernen Städtebau



3



4

Die Dynamik, welche den modernen Städtebau kennzeichnet, läßt sich vor allem auf folgende drei Bestimmungsfaktoren zurückführen:

- intensive bevölkerungsmäßige und damit räumliche Expansion,
- rascher technischer Fortschritt,
- vielfältiges Kräftespiel innerhalb unserer Gesellschaftsordnung.

Die Kontakt-, Beschäftigungs- und Konsummöglichkeiten, welche die Großstadt bietet, lassen auch weiterhin ein Zurückbinden der Ballungstendenzen als unrealistisch erscheinen; die Mobilität der Bevölkerung im privaten wie im öffentlichen Verkehr wird weiter zunehmen; die technischen Errungenchaften in der Baukonstruktion werden zu weiterer Veränderung des gewohnten Bildes führen; die sehr heterogenen Ansprüche der städtischen Gesellschaft werden weiterhin und trotz der Bemühungen der Bauindustrie um den Vertrieb standardisierter Elemente das architektonische Bild beherrschen. Die Unbestimmtheit, die all diesen Entwicklungen eigen ist, stellt uns vor neue formale und organisatorische Probleme. Das Dynamische, von dem wir sprechen, liegt nicht, wie etwa in der barocken Kunst, in der Bewegung an sich, sondern in den möglichen Gestalts- und Bewegungsveränderungen: dem Architekten und Städteplaner stellt sich die Frage nach dem Spielraum, den sein Plan einer ungewissen Entwicklung gestattet; nach den Freiheiten, die er der persönlichen Entfaltung jener gewährt, die sich mit seinen Dispositionen abzufinden haben: Es geht um den potentiellen Gehalt architektonischer Strukturen.

Das Bild früherer Städte war gezeichnet vom Anliegen nach Repräsentation, günstigen Verteidigungsmöglichkeiten, hierarchischer Gliederung der Einwohnerschaft, von der Bedeutung religiöser Stätten, vom Bedürfnis nach Ordnung, vom uniformen Walten der Siedler. Eine große Auswahl an Aufbauprinzipien hat sich unserem Gestaltungssinn eingeprägt.

Angesichts der speziellen Problematik des heutigen Städtebaus gilt es nun, diese herkömmlichen – und gegebenenfalls neuartige – Aufbauprinzipien daraufhin zu überprüfen, ob sie möglichen Entwicklungen und Veränderungen der Gestalt Raum lassen: Wir untersuchen, in welcher Art und Intensität die Strukturteile unter sich wie auch mit dem Ganzen verknüpft sind.

Wir werden einleitend einige überlieferte Aufbauprinzipien in ihrer Reinform betrachten, nämlich

Komposition,
Überstrahlung,
Patinierung,
Gleichförmigkeit,
Hierarchie.

In einem zweiten Schritt wenden wir uns sodann dem allgemeineren Prinzip der *partiellen Fixierung*

zu. Wir werden sehen, daß auch darin nur ein grober Ansatz zur Lösung komplexer Strukturprobleme gegeben ist.

Aus dem Erlebnis eines ganz anders gelagerten Kulturkreises, aus der Begegnung mit der japanischen Architektur, Musik und Töpferei, soll endlich eine Art der Gestaltung aufgezeigt werden, die uns in der Auseinandersetzung mit den lebendigen städtebaulichen Prozessen ansprechen muß: Unter der Überschrift

Relativierung

versuchen wir ein Vorgehen zu erklären, das noch freie und unbekannte Werte in seinem System unterbringt und ihnen ein gewisses ungehindertes Eigenleben garantiert.

3, 4

Die Form des steilufrigen Sees kann im selben Sinne als dynamisch erachtet werden wie diejenige barocker Architektur. Ihrem potentiellen Gehalt nach aber ist sie statischer, abgeschlossener als die äußerlich vielleicht weniger bewegte, ihrem Wesen nach jedoch als veränderlich empfundene Umrißlinie einer flach in Wasser verlaufenden Uferpartie. La forme de ce lac, aux bords abrupts, nous apparaît peut-être aussi dynamique qu'une architecture baroque. Mais sa substance potentielle est bien plus statique et plus limitée que celle des contours apparemment moins mouvementés d'un rivage qui se prolonge doucement dans l'eau et dont le caractère nous semble plus instable.

The shape of the steep-shored lake may be understood as dynamic in the same sense as baroque architecture. In its intrinsic value, however, it is more static and self-contained than the contour line of a flat shore, which, although it may seem to contain less movement, is of more variable appearance.